



Erscheint monatlich zweimal.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolportage.

Vindicta-Redaktionen.

Berlin. Dieser will, seine letzte Abfassung gelangen sollte, ihn ganz der Literatur widmen. Anbeterwebe wird er über des Jüden von Büchsen's Leben und Wirken schreiben. Einmal beim Reichstagen, theile ich noch mit, daß hierin mit dem noch Büchsen's Idee Jüden-lobst noch raus. Der ohltschische Anker ist ihm zu bitter, er trägt ihn in die Waage.

Wien. Der hiesige Geheimnissprophet wird ihn noch fast ein Jahr in die Länge ziehen, denn es liegen dabei so schwere und schwere

Bergwerke vor, daß dieselben in hiesigen viel zu kalten Wintern nicht abgearbeitet werden können.

London. Die anarcho-lichen Späße aus Teufelskand sind wegen großer einheimischen Bedarf noch über länger zu bestehen, so daß man sich zum Aufhören der heftigen Sozialisten mit Reichthümer zu begeben muß.

Paris. Die radikale Seite weigert sich, die letzte Drang der hiesigen Sozialisten zu hören, daher sie bestehen, da sie sich hiesigen nicht mehr anstirt, und kein Honorar mehr zahlen will.

Karl Marx.

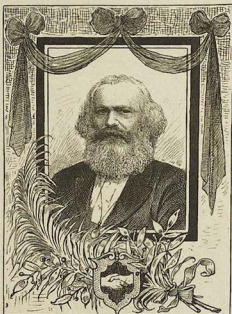
† 14. März 1883.

Auf den Auen Englands brüten
Nebelschleier feucht und kühl,
Gleich den Tagen in der Fremde,
gleich den Tagen im Exil.
Wie des Weltmeers gischtgehrnte Wogen
stürmend vorwärts streben,
Also durch die Weltenpforte London
strömt das Völkerleben.

Dem Geräusch der Millionen, ferne
dem Geräusch der Welt
Schläft ein unbewußt'ner Kämpfer,
schläft ein echter Sonnenheld,
Der der Wahrheit Banner treulich
hat sein Lebenlang getragen
Untern Spotte zweier Welten, ohne
Wanken, ohne Bagen.

Alle hundert Jahre blühet nach der
alten Völker Sage
Eine rothe Wunderblume an des
Jahres schönstem Tage;

So auch alle hundert Jahre ein Erlöser, ein Prophet
Dem von aller Noth der Zeiten heimgesuchten Volk ersteht.



Wohl prophetengleich durchschrittenst
du der Zeiten trüb' Gemüth,
Reigest der bedrängten Menschheit
wiederrum das alte Ziel,
Riefst die Braven aller Zonen,
eintreten für das Rechte,
Daß das heil'ge Werk der Freiheit
bald vollendet werden möchte.

Und die hohen Worte drangen über
Berge, Thäler, Meere,
Daß das ärmste Kind der Erde die
Erlösungskunde höre;
Wie des Winters lacht der Frühling,
also spotten aller Schranken
Des verspotteten Gelehrten welt-
anspannende Gedanken.

Jahre kommen, Jahre schwinden,
Menschen werden und vergehen,
Was noch heute prächtig blühet, mag
der nächste Tag verwehen,

In Gedächtniß der Geschlechter, unverwischbar durch die Zeit,
Bleibt dein Name, Marx, du echter Bürger der Unsterblichkeit.



Erwachen.

Noch einmal ließ der Winter weh'n
 In kühnem Troste sein Pflanz;
 Er ließ die Pflanze stille stehn
 Und weiste Straßen zu und Pflanz.
 Er füllte ganze Thäler aus
 In einer Nacht mit Schneefall,
 Begab im Wald das Höfchen aus
 Und füllte schlaute Schiffsmägen.

In voller, finst'rer Größe fand
 Er aufgerichtet auf dem Pflanz
 Und wies mit der weisen Hand
 Das Schneegewölbe herauf von Ehen.
 Er sah in der Stürme Schicksal,
 In des Schöpfers ganz Willen,
 Und ließ die blanke Harnischpracht,
 Die helle Eisrüstung flirren.

So schlug an 's Schmet die Eisesflaut,
 Als wenn Herr der Nacht er blies —
 Doch wir, gehudelt und gequält,
 Wir schauten spöttisch in das Leirbit,
 Denn ob des Himmels Wau verdunnt —
 So ließ sich Niemand hange machen;
 Wir wussten, vor der Thüre stand
 Des Venes lächelndes Erwachen.

Was nochmals drüben in Wald und Fluß
 Empfangt des Winters Banner stehen —
 Wir grüßen doppelt freudig nur
 Des lauen Thaumwinds rasselndes Wehen,
 Die Kräfte, die verflohen springt
 An Busch und Baum auf Weg und Stegen,
 Die Droßel, die mit Keden flugt
 Im Abendlicht nach lauem Regen.

So schneit das winterliche Herz
 Den Ven, der es erfüllt, entzweit,
 Als wenn Basalt auf den Schaner
 Der tiefsten Wunde tief er legen —
 Und scheidet in Träumen, die dem Schoß
 Des südlichen Tartarus entsinken,
 Und scheidet vor Ängsten riesengroß
 Im selben Augenblick zusammen.

Sobald zum blauen Himmelsteg
 Empor die ersten Vexen schreiten,
 Geht klar und deutlich durch die Welt
 Ein ungehobles Waffentürren,
 Und Trommelwirbel überhört
 Des Tiroles und des Hünen Schlagen,
 Wenn nicht es von den Jüngern stündt
 Nach fursen, warmen Blüthenagen.

Der Vogel breitet sich im Reif
 In dichten Wäld, in braunen Schellen —
 Da hört der Orkan in Eß und Weis
 Von der Kanonenröhre Rollen.
 Da thürt sich auf in solchen Schrei,
 Herbernd blühend jezem Wolle
 Bis in der Witwe Kämmerlein,
 Des Krieges finst're Bettenvolle.

Die Vögel könnten reich und stark
 In Eintracht beieinander wohnen;
 Doch die Angst, sie laugt am Warf
 Und an dem Herzblut der Nationen.
 Wie lange wird der Menschheit Strom
 In viele Wäde man zerfließen?
 Wie lange noch wird beiß'phantom
 Das Frühlingshoffen und verblüthen?

Von Zamoa.

„Kleine Ursachen, große Wirkungen“,
 sagte der deutsche Konsul, da besichtigte er als Leh-
 rer des Zamoa-Konfliktes den Amerikaner Klein.

Fortschritt der Wissenschaft.

A: Es ist doch großartig, was die Wissenschaft
 für Wasserkraft des Meeres auf elektrochemischen
 Wege zu gewerblichen Zwecken nutzbar machen.
 B: Das ist noch gar nichts; in Leipzig wird
 sogar ganz ohne Elektricität die Pumpkraft
 der Studenten zu gewerblichen Zwecken ver-
 wertet und beschäftigt viele Schneider und Schuh-
 er in ausgiebiger Weise.

Berlin, Anfang März.

Lieber Jacob!

„Der ist doch ein Wort, was sich heeren löst“, sagte der boobe Bauer,
 wie er eine Balette geschickt krierte, und das sagten sie in Berlin auch,
 wie der neue Minister des Innern nicht in 'n preißliche Abgeordnetenhaus
 den Ertrablattwischmied meinte, man soll sich bei jeden Caneel gleich nach
 der Polzei kriehen.

Er hätte ja nicht viele jeßelt an de Freiwilligen, Eieren Mäster müßen
 maag, er hätte den Minister de Freie ausspannt — ist auch al allerdings
 unlogisch sein lassen, ob der Minister mit sein einem Fuhrwerk oder Droßel
 zweier Niere aber gar bloß mit de Lumpige Herbedahn nach't Abgeordn-
 tenhaus kommt — aber det schad't nicht, de Freiwilligen müßen beinaß ramm-
 deutlich vor Freie; nu sollte Allens anders werden, kein Schymann hätte
 einen jebenbüßigen Bieger mehr was zu sagen, Jeder kennte sich verlameln,
 so wille wie er wollte, un de Ertrablattverleufer sollte mal bloß noch Cener
 uff de Straße an de Wippen tippen — der hätte et mit Verfluchen und
 uff milie Fäden verdoeben. Na, ist lenne alle Jaden seinen Späßen Bieer,
 an ließen jeßeln un mit Wäßen was druff, un ist bin auch nicht in
 Zeringelten jaenich uff de Ertrablattverleufer fuchdig, denn mit de arme Döbel
 et et netürlich wie mit alles Andere, die eienstliche Schwindler und Be-
 dreier die loosen sich uff de Straße rum un brüllen sich heim, un 'n Bar
 Zedler zu verbinden, — die sigen ruhig in ihre Komptoor un lassen de
 Ertrablätter machen, un wenn denn Wämpig un sauler Zauber den heßt,
 denn kriegen sie de Keile von't Publikum nicht, aber die armen Kerrels uff
 de Straße, die müßen denn netürlich herhalten.

Aber Verfluchen hat Recht, man soll sich nicht nach de Polzei kriehen,
 wenn Eenen auch bloß det Zeringel in de Curie kommt. De Polzei hat
 mehr zu thun, wie hinter jeden Ertrablattverleufer herumzuraun. Da wollte
 Singer netlich mal über de Wohnungstrage sprechen, na, det was ja nu
 was anders, da müße selbstverständlich injestrichen werden — liech de Ver-
 sammlung verboten, det is noch det einzige Mittel, un de Arbeiter von
 schlechte Bedanden abzubringen. Sechste, Jacob, duwer is de Polzei, duwer
 muß je freuen, denn det is ihre Pflicht, und die verzeimt je nicht!

Sojzen rüßt sich jezt Alles, was bloß krauchen kann, zu den Früh-
 lingsluftstomp. 'n Wäßen wird ja jeßällig werden. Vorlühig haben de
 Janningsredner noch nach mildeße Wäßen in 'n Wort, namentlich de Herren
 von't Bauernrechte, sie wollen de Jeseßen nu mal erwidlich zeigen, was te
 kennen. Na, det schad't nicht, wir werden et je erbeben. Sechste Jacob,
 wenn der März in 'n Land kommt, denn jeßt den richtigen Berliner det Herz
 in 'n Leibe uff. Der März is der beste von alle Monate, in 'n März jehen
 wir nach den Freiwildschau, det herft, wenn die Polzei et nicht verbeht.

Der Stöcker.

Der große Stöcker, wie oft sprach er nicht
 So laut von dem strengen Göttergericht,
 Das über den läubigen Wäßen ergeht,
 Der in der Borsehung Schuldlos steht!

Schau ihn jezt, wer ihm das nicht glaubt,
 Jezt schwebt es ihm über dem eiegen Haupt;
 Der Andorndenden soll schon gelüßt,
 Wieß disziplinärlich unterfüßt.

Die Junker, die ihm göttlichst, verzogen,
 Die nennen ihn heut einen Demagogen,
 Sie sind vom heiligen Wunsch entflammt,
 Daß er komme von seinem Hofpredigant.

So nach in dieser schlüssigen Zeit
 Beregt die hestige Herrlichkeit;
 Jezt nimmt er nicht mehr so voll den Mund
 Und seine Macht ist bedentlich un Schwund.

Maroffanisches.

Die Mitglieder der Maroffanischen Griendtschaft,
 die in Berlin befindlich in aufgerodentlich lebens-
 wüthiger und heitlicher Weise empfangen wurden,
 sitzen an bestiger Erklärung, als je abreiben.
 Nun sieht daraus, daß man eine maroffanische Ge-
 dandtschaft gar nicht warm genug empfangen kann.

Kartellbruders Schmerz
über die Ungarn.

Ihr Ungarn seid eine wilde Nation,
 Euch hat die Kultur nicht verwendet.
 Wie kommt Ihr nur wegen die Opposition,
 Wenn es um die Wehrkraft sich handelt!

Und wenn ich als Bundesgenossen Euch schick,
 Was doch Euer Thun mich verlegen!
 Wie kommt Ihr gegen ein Wehrgeley
 So hart zur Wehr Euch setzen?

Paß' doch die Annahmgebieder der Raab ausschrien, als wollten te 'ne Chaussee-
 wäge unterfuchden — se können de Arbeiter ja doch nicht!

Alle Anwerthschaft sind sich darüber einig, det de Sache so nicht weiter
 jehen kann. Jeder Mensch strebt nach Vornehmung, det haben wir doch
 jeßen, det 'ne riesige Steigerung der Preise stattgefunden hat, det wech jezt
 det Kind — un warum sollen denn nu irade de Arbeiter den Schmachd-
 reimen immer eiger schmalen, da doch de Unternehmeh sich det Zahl 'ne
 netzet kreuz in de Hofen machen lassen müßen, weil se so'n dicken Wäuß
 kriegen. Ist kann vorwiegend nicht jehen, warum nicht Jeder jeßen soll, wo
 er bleib; wenn die Arbeiter immer ruhig sind un sich mit Allens bejnetzen
 — na, denn kriegen je schließlich jaenich mehr. Det wädre ja freilich det
 Ideal von't Unternehmehismus, am ließen unterten se ja jezt schon de
 Arbeiter mit Vorfusse und Wäußentüßen, uff de Dauer löst sich det aber
 ooch der Dämlichste nicht jefallen, denn wird er eben tädtlich. In so is et
 denn jezt ooch in Berlin.

Wäre von den Stämmen mit Rudolf Dertog sein Jubiläum jehere?
 Na, die Sache war jühlig, det kann si Dix jagen, un de Antilemmen un
 Konfessionen, jeherepaht det, was man hier mit den römischen unslüssliche
 Jeseßlichst bejchmet, die müßen ja nu jaenich mehr, wie hoch se de Rechte
 dragen sollen. Selbstredend jing et netürlich nicht ohne die liechen Jubiläums-
 Wäute ob. Na, Rudolf Dertog hat ja ooch so wille in Jubenheie jemaht, det
 er 'ne Anerkennung reblich verzeimt hat, mißeneßen denn so reblich wie Jorden-
 bed, unter jtorischer Oberbergrämerst, der immer de Herbedahn verpößt,
 wenn et sich un 'ne Abthimmung lieber det Sozialistengeley handelt, jeiten
 Verdient hat. Netlich in't preißliche Verdenhaus, wo et sich un eene andere
 Abthimmung handelte, da war Jordenbed aber pünftlich zur Stelle, da war
 er der Mann an de Spitze, un da wird er denn wolle ooch 'ne Marff luftig
 vor 'ne Droßelie Gräber riecht haben. Da wädre ja nu jaenich mehr, wie hoch se
 de Rechte is Den ooch nicht zu jheier. Un Webrigen bestimmt sich de Ber-
 liner Stadverretung denn in de letzte Zeit ooch so, det se de Pezidung
 „deutschfreunlich“ woll un jann verdient. De freiwilliche Jemeinde haben se
 nu jüßlich de Wechligkeit jennommen, in jüßliche Schulkräme Religi-
 onsunterricht an de Kinder ertheilen zu lassen. Na, der Nummer is zu ju, als
 det man darüber noch wille Worte verheelen sollte. Wenn de Reiterung feßt,
 denn dungen die liberale Wäußeserelen netürlich wie te heßt haben will, ob
 et nach Recht un Freie jeßt, det is die Arbeiter janz Bonnde.

Doch warum lenne Jendtschaft nicht, ist medde bloß mit seinen Schlaup-
 löpp haben, der mit Jagen kennte, was in der Berliner Majestät eienlich
 det Bauhauptschaft anfang un de Knacktheitstest uffhößt, womit ist verbeibe
 erjeihen un mit wille Dreife Dein treier

Jottihill Waude,

W'n Vortiger Wahnstöff liech jüns.

Das verspätete Frühstück.

Da sitzt der ganze Reichthum,
Des Kauglers noch gewärtig,
Doch der kann nicht kommen,
Sein Frühstück ward nicht fertig.

Da geht es durch die Reihen
Als wie ein trüber Schatten,
Der Präsident eröffnet
Die Kolonialdebatten.

Freisinnig, Liberale,
Sie reden viel und gerne,
Sie reden ganz verwegene,
Der Kaugler ist ja ferne.

Sie lärmten laut und lauter,
Sie machen ein Geöse,
Und manches arme Zwerglein
Hält sich für eine Großlein.

Und wenn der Kaugler läme,
So sprechen sie ganz leise,
Doch wenn die Kage fort ist,
So tanzen gern die Mäuse.

Das ist der Kopf des Kauglers
Mit seinem weichen Kleide,
Der war so nett und machte
Den Mäusen eine Freude.

Nobelpähne.

Warum gerade die Lösser, Fachvereine
so besonders gefällig sind, daß sie unterrichtet
werden müssen, darüber wird sich wohl Jemand
vergeblich den Kopf zerbrechen haben. Ich glaube,
es geschieht deshalb, weil es keiner Branche leichter
ist, wie den Lössern, aber schlechte Arbeitgeber
ein Scharbengericht zu halten.

D, Wellentinie des Kländers,
D, Die Kunst des Wäders,
D, Wie bist zu jezt, Langstirrt.

Man muß vor dem Kaugler sich neigen,
Und Jedem doch Ehrfurcht auch zeigen,
Der nach ihm vielleicht regiert!



Daß man so viel Geld für Kaminen, Hinten und Schießbedarf ausgeben
müssen, daran ist lediglich der Mann schuld, der das Pulver erfindet
hat. Die Kartellblätter sind daran unschuldig, denn sie haben das Pulver
nicht erfunden.

Die Obrigkeit kauft sich nie.

Vollgelehrter Dufel (einen Handwerksburschen vorstellend): Herr Amts-
altuarius, hier bringe ich einen Mann, der sich bettelnd in unsere Stadt
unbegebeten hat.

Handwerksbursche: Ich habe mich nicht herumgetragen, sondern bin
auf der Wanderschaft und habe nur einige Leute um einen Scherpenning
gebeten.

Amtoaltuarius: Hätte Er kein Maul, nasenweiser Kerk, und wage Er nicht
hier zu widerreden. Sie beide Schreibe hat jezt auf das arbeitslose Ge-
sindel zu lobnen, weil ein sehr berühmter Dieb Kamen Graffmann aus
dem Gefängnis entstrungen ist. (Er mißt ihm recht ab und schreit aus trockenem
wie den „Eingeborenen“ an.) Er kommt mir übrigens ganz verdächtig vor und
da muß ich doch mal nach dem Signalment sehen.

Handwerksbursche: Aber, Herr Amtuaris, hier habe ich ja meine
Militärpapiere und mein Verbandsbuch — ich bin Zögling und heisse Wintelfeld.

Amtoaltuarius: Will Er gleich still sein! Die Papiere können ge-
hoben oder gefällig sein, das kann man schon; aber einen Amtoaltuaris
hintergeht man nicht so leicht. Also sehe Er jezt gerade und sehe Er mich
an. Alter: 45 Jahre. Er scheint zwar nicht so alt, aber darin kann man
sich leicht täuschen.

Handwerksbursche: Ich bin erst 26 Jahre alt; hier steht in meinem
Verbandsbuch.

Amtoaltuarius: Was, Verbandsbuch? Da soll doch gleich der Böse
dreimaligeln! Ein Verbandsbuch ist höchstens eine sozialdemokratische Ver-
einigung, die ihn noch verdächtiger macht. Also: Größe: 1,70 Meter. Er
scheint allerdings über 1,50 Meter zu haben, aber Er geht wahrscheinlich nur
gehaut, um die Schreibe zu betriegen; die Größe stimmt. Haare: Dunkel-
braun. Seine Haare sind nicht blond, aber das Signalment kann der
Abends aufgenommen sein und da steht das Haar dunkler aus: also auch
das Haar stimmt. Augen: braun. Nun, Seine sind zwar gar, aber
das kann man auch einmal jezt braun halten. Nase: spitz. Er hat zwar
eine sehr stumpfe Nase, aber manche Leute nennen auch das noch spitz. Also
Augen und Nase treffen auch überein. Mund: breit. Er hat mehr ein
spitziges Maul, allein das Maul läßt sich ganz nach Willkür spitz und breit
machen. Besondere Kennzeichen: Sehr bemerkbares Stottern.

Jezt rede Er einmal, daß man sich ganz überzeugen kann.

Handwerksbursche: Herr Amtuaris, ich schwöre Ihnen, daß ich der
erschickte Kerk von der Welt bin.

Amtoaltuarius: Halt, genug! Er stottert zwar nicht, aber das
Stottern kann sich Einer schon abgewöhnen, ich kenne das; Er versteht sich
nur. Jezt fort mit ihm in den Thurm. Wozgen früh wird Er mittelt
Schuh nach dem Kriminalgefängnis in die Kerkzellen gebracht.

Handwerksbursche: Aber, Herr
Amtoaltuaris: Schmecke Er und schmecke Er sich, mir, dem Amto-
altuaris nämlich etwas wech machen zu wollen! Früher aufhören, mein liebes
Greifmann! Und nun, mach in den Thurm.

(Vollgelehrter Dufel führt den bittren Schreiner ab.)

„Oegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens“, deshalb begnügen
sich strebsame Menschen damit, gegen die Kullfälligkeit zu kämpfen.

Wie Gold ist die Wannentreu,
Die hell vom Auge blinzelt.
Wir hoffen, daß einj und die neue,
Die goldene Freiheit winkt.
Der Wahrheit höchste Bekrönung
Stochelt hell wie Waldes Schein,
Denn tritt für die Silber-Währung
Der preussische Dunter ein.

Das Wörtchen „frei“ ist bei den Spießbürgern gleichbedeutend mit
„unanständig“. Deshalb glauben sie auch, daß die politische Knackigkeit
zum guten Ton gehöre.

„Zwischen Sinnenlust und Seelenfrieden
bleibt dem Menschen nur die bange Wahn“,
Wer sein ganzes Geld verknüpft hinterden,
Dem macht stets die Wohnungsmithe Qual.

Die Kolonialdebatten machen sich ihre Sache sehr leicht. Sie denken,
sie brauchen nur auf die Negler zu schießen, da treffen sie immer in's
Schwarze.

Der fleißige Schreiner könnte nicht so viele Spähne machen, wie
Kautaler er solche der fremdlichen Regierung macht. Dessenhalb läßt sich
die fremdliche Republik dadurch nicht verleiten, ihr ihn ihren Zug zu
bestellen.
Ihr getreuer
Säge, Schreiner.

Schlechter Geschäftsgang.

A: Nun, wie geht das Geschäft?

B: Um — nicht besser, wie eine schaftrianische Wofade.

A: Wie so?

B: Man bekommt in der Kaffe nur höchstens dann und wann einen
Kreuzer zu Gesicht.

Amtoaltuaris (selbst): Man wird sich in der Weidung sehr freuen,
dieses gefällige Substantiv endlich erwischt zu haben. Und zwar gibt
der Rufus? Wir, wie ganz allein. Ja, es geht doch nicht über einen so
pfliffigen Amtoaltuaris und nicht umsonst führe ich meinen Namen.

(Vollgelehrter Dufel führt einen Dogenbuben herein.)

Amtoaltuaris: Was bringt Er da, Fißig?
Fißig: Einen gewaltigen Gang, Herr Amtoaltuaris. Ich habe hier
den Kerk erwischt, der dem entpinnenden Greifmann wie aus dem Gesicht
geschritten ist.

Amtoaltuaris: Sei Er doch nicht so eintönig, Fißig, und sehr Er
sich die Leute genauer an. Der wahre Greifmann ist bereits vom Dufel ein-
gebracht. Der Delinquent war ein ganz verhorhter Kerk, der glaubte, mich
hintergehen zu können. Da kam er aber schon an.

Fißig: Aber, Herr Amtoaltuaris, lesen Sie doch einmal das Sig-
nament. Es trägt Alles aufs Haar ein:
Alter: 45 Jahre.
Größe: 1,70 Meter.

Haare: dunkelbraun.

Augen: braun.

Nase: spitz.

Mund: breit.

Besondere Kennzeichen: Sehr bemerkbares Stottern.

Der Kerk stottert wie eine alte Windmühle. Nicht wahr, Spießbute? (Der
Sagobube lachst.) Ja, der Kerk will jezt nicht reden, damit er sich nicht
verrät.

Amtoaltuaris: Hat Er denn nicht verstanden, Fißig, daß wie den
richtigen Greifmann schon haben. Jezt leugnet zwar noch und schwört, er
sei nicht der Rechte, aber das ist gerade ein Zeichen, daß er es ist.

Fißig: Aber das Signalment trifft ja auf den Punkt ein.
Amtoaltuaris: Das ist der reine Zufall und der Kerk versteht sich.
Ich sage Ihnen, wir haben den Richtigen schon, also lasse Er das bei und
gehe Er ihm das Stabsgesicht, damit er sich auf die angebotene Angst
satt essen kann.

Fißig: Ich behaupte trotzdem, daß dies der Richtige ist.
Amtoaltuaris (wütend): Fißig, wage Er nicht, noch länger Seinem
Vorgesetzten zu widersprechen, sonst kommt Er zum Dienst. Wacht!

(wütend rufen den Dogenbuben ab.)

Der Sagobube (im Angen): C — e — e — e — ge — geht — do — doch
ni — ni — nichte ä — ä — aber ei — eiten lo — gu — gu — guten ä — ä — Amto-
a — a — at — m — a — a — atius!

Römische Proletarier.

(Vor 2000 Jahren.)



Das war das alte Römerreich!
Da luden die Jäharen
Jur Tafel die Rebejer gleich,
Sobald sie hungrig waren.

Da war die Freude ganz enorm,
Das Jubeln ein immentes:
Da schenkte als Sozialreform
Man panem et circenses.

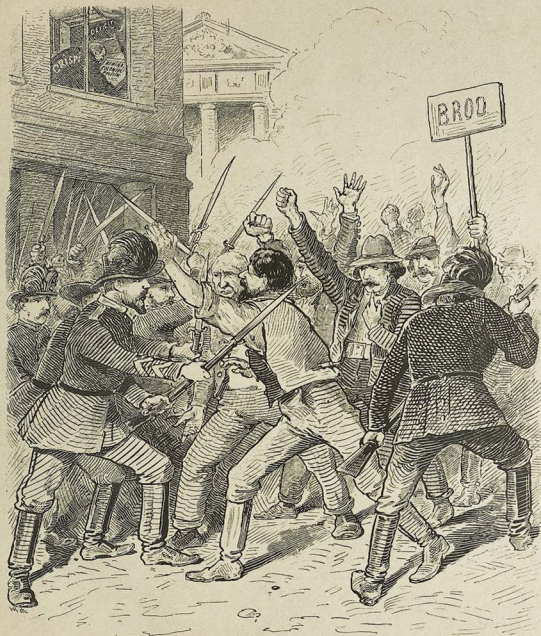
Ein Jeder hatt' den Mund da voll,
Doch nicht bios voll von Pfaffen,
Des Reiches Segen Allen quoll,
Sie tranken und sie ahen.

Der Sänger sang ein neues Lied,
Am Sonnenschein des Lenzes,

Und hergestellt war Ruh' und Fried',
Durch panem et circenses!

◀ Römische Proletarier. ▶

(1889.)



Das ist das neue Römerland!
Wie ändern sich die Zeiten!
Das arme Volk am Tiberstrand,
Jetzt muß es Hunger leiden.

Und hungernd schaaren sich zu Hauf
Der Armen, ach, so viele,
Zu Crispi rufen sie's hinauf,
Sie wollen Brod, nicht Spiele.

Der Crispi sieht heran sie zieh'n
Und weiß sich nicht zu raten,
Er braucht das Geld für Kolonien,
Für Flotten und Soldaten.

Nicht kann mit Brod und Arbeit er
Beruhigen die Massen.

Er kann zum Schuß das Militär
Nur aufmarschiren lassen.

Ein hoheitsvoller Stich.

Er will ihr eine Freude bereiten.



„Dabei haben ja eine geschwollene Wade? Haben gewiß allergnädigst geruht, sich von einem gütigen Fußstet stehen zu lassen?“

Falsche Zbarjankeit.

Dienstmädchen: Sie glauben gar nicht, wie schauderhaft geizig meine frühere Herrschaft war! Den Winter verlebten sie immer in Ggypten, bloß um Kohlen zu sparen.

Carnot.

1793—1800.

Das war die erste Republik
Mit ihren vierzehn Weeren,
Die wußte sich mit jedem Stück
Der Feinde zu erwehren
Und Carnot hieß, der sie zum Sieg
Geführt in manchem blu'gen Krieg.

Das ist die dritte Republik,
Die Freiheit soll verbürgen,
Der Vaulanger will mit dem Stroh
Der Arglist sie erwürgen.
Und wieder Carnot ist genannt,
Der heute retten soll das Land.

Der'n Carnot rühm man wohlgemeint,
Doch er sich tapfer wehre;
Die Arglist ist ein schlimmer Feind
Gar oft als fremde Heere.
Wer jetzt den Sieg organisiert,
Der hat fürwahr sich gut geföhrt.

Parlamentarischer Kunstgriff.

Wintthorst erweist sich nicht unwohl zu sehr für die ophelantische Sklavenerfreung. Er will nur ein Präjudiz schaffen, um sagen zu können, nachdem die Schwarzen in Afrika befreit wurden, verlange die einlässige Konfession, daß — durch Abschaffung der Malaisege die Schwarzen in Deutschland ebenfalls befreit würden.

Macht der Gewohnheit.

Der Oberimpolizist Schmüffel wird in eine Kommission als Begrüßungsredner gewählt. Am folgenden Festtage beginnt er seine Rede: Meine Herren! Im Namen des Gesetzes! —

Die Zischbände uff Samoa.

Aus dem Tagebuch des alten Leibj. ger.

Schulte, hernele, ei Herrjeses
W'rade wie ich's gannene sah!
Wie erlahm je niddich wie Befes
In den schwarzen Afrika!
Doch nich bloß de Afrikaner
G'winnt' mer eiferichd eflisch vor
Die Samoa-Infulaner
Sein a bidde tudd'ges Gohr.

Wach mer nächstens ännere Refe,
Wär' mer je a Zischbände,
Dränte mer mid Damasche
Arglos dord sei Debbchen Bier.
Um Nabaasa'n zu begriehen
Wäre rerere Zwermbud,
Denn die Vudergätle föhren
In sein voller Zursich nach Blud.

Wemmer bei die Wieder gäme
Um se an wannerlich schlichd
(Kannan ban si, unbeneme,
Wo mer sich die Bunge brichd!) —
I, die sfohle Rasselbände,
Eb in Glederen oder nach,
Is werf Gnebbchen je in Zischbände,
Dass se ein us Wochschlerich hadt!

Ahnschdand sehd'en un Gewissen,
Das ät Erödber schmids,
Um mid mad'gen Gogooissen
Wärd nach unzerren geizd.
So ä G'ewig Damasche
Draude ich zu allerlehd;
Dermid ward ein ins Degreese
Uhwewefens ä Schönd verleh.

Wärd ä Mensch in Fwisje baden,
Dass de Wengedille sein?
Wec, mit selchen Schöndebanden
Wögt mer sinner sich nich ein.
Wanner soll'n zwar dorren waschen,
Wemmer ises ännere Dredde,
Wemmer'n Wafschstier aus Schachen
Um ä Obddchen gerer machd?



Vodet für so: Morgen is meiner Alten ihr Geburtstog!
Wenn i jetzt nur wüßst, was sie mehr überflacht — ein Geschenk
oder 'ne Tracht Prigel?

Um Nabaasa — na, ich danke —
Regen ehrichd um nachter Dreiehl!
I, in denn sein' Schöschgrante
Rieschd nach lauder Wewschentersich.
Aus der Gise dudd' een wünten
So was is doch ordinar! —
Reven Erschabandenshtaten
Schwarzenverfod von Wiffenarr.

Angstschweßschwidner, große Trodden,
Um se gewußt ein gleich de Hand!
Ewener herene Schwere gladden,
Gie mer da sich hingehann!
Ewener wüß mit meiner Kerle
Schidli dich in de Womblach gehn,
Awwer dieffen Damasche
Um Nabaasa'n ehrichd — nich sehn!

Zeißschwinger.

Rein Freund, du redst rechten Schnad
Und sagst, das Volk habe seinen Geschnad,
Du habest so viele Wücher geschriben,
Und sei um Solle nichte hollen geschriben!

Sieh, Fremdschen, dich' nach und sei kein Ehrer,
Dann nimmi du dich' an denn eignen Ehr.
Ihr wölt nur schreiben immer pünn,
Sensational, actual, amüant.
Dabei hab' ich euch vorgewerfen,
Dass ihr den Volk geht zu sehr auf die Nerven;
Ihr funt nicht wach von der weisen Winne,
Ihr heftlet auf die großen Stumme,
Statt einer schöngschwingerenen De
Bietet ihr oft nur eine Zote,
Schwabt gar, das Schöne sei das Gräßliche
Und das Wahre sei nur das Hüßliche.
Wenn so das Schönheitsgefühl erlöchen
Und dem Volk der Weisand verdorben,
Wenn es in Schönd geworden dampf
Und der Gannene ihu nützig stumm,
Wenn die Reizmittel nicht zu erschwingen,
Die ihu können Wenus noch bringen,
Dann betlagt ihr mit träben Gerecht.
Dus lüchel, das selst ihr angericht!

Der Selbstbewußte.

Doppelte Wahrheit.



Schauspieler: Nun, lieber Herr Doktor, was haben Sie sich gedacht, als Sie mich heute auf den Brettern gesehen haben?
 Kritiker: Daß Sie sich auf einem großen Holzwege befänden.

Nante über die Artillerie-Vermehrung.

Wenn auch der alte Rismard bloß aus Bedachtlosigkeit zum Ideologen verpromoviert worden ist, so bleibt er man doch der freieste Kanoniker, der bewußt schon wieder seine Artillerie-Forderung, mit die er sich so fröhlich im 'Reig' legt, das diejenige Alles Andere unter die Nase ste. Es ist ein krausmet Spiel, das Zufalls, das wir immer eine Antike um die Andere machen müssen, damit uns der Militär wat vordrängen kann. Ist hab et aber immer gesagt: bei freieste Voch in unsere Steierzähler-Lösche jupstet in dem Pulverkonsum.

„Waren Sie schon 'mal in England, Herr Lieutenant?“
 „Nein! Wogu dem friedlichen Gland durch meine Anwesenheit ein kriegerisches Aussehen geben?“

Kostspieligs Erdbeben.

Der Wichmann, der schlaue,
 Gink' her! er das Plaus,
 Doch ward ihm zuwider
 Die Arbeit, so bieder,
 Sich nicht mehr zu plagen,
 Beschloß er's zu wagen
 Und ward eine Verle
 Der heimlichen Kerle,
 Die leis sich genast,
 Zu retten den Staat.

So ging er zu hochen
 Vom Abend zum Morgen,
 Verehrte mit Engeln,
 Um fet zu bemängeln
 Der Ehrlichen Keinheit
 Mit Koch und Gemeinheit,
 Auch schritt er an Wöhen
 Auf höhere Kosten,
 „Was Auer geschluckt“,
 Und sog wie geruch.

Und auch mit dem Lohne
 Auer's Stützans nicht ohne,
 Doch häßlicher lassen,
 Was sehr ihn verdrossen,
 Zuletzt ihm die „Gräten“,

Die sehr ihm vomöthen,
 Ge hat ihm sein Engel,
 Dem höflichen Bengel,
 Da feigte er „Ach!“,
 Selbst die Engel sind zack!“

Dann schrieb er an Auer
 Mit großem Bedauern,
 Ge habe gefangen,
 Verleumdert, betrogen,
 Nur wegen des Solbes,
 Des glänzigen Goldes, —
 Weil's nicht sich erneue
 Drum pade ihn Reue,
 So hot er hierauf
 Sein Geheimnis zum Kauf.

Der Auer, der lachte,
 Und dachte: Nur lachte!
 Der Eine geforben,
 Der Zweite verdorben
 Im Justizhaus; — der Dritte
 Mit reuiger Bitte
 Geueret allein sich!
 O Menschle, ewig,
 Du wacker und groß,
 Bei Kostspieligs Voss!

Noch mehr vom Mansfelder Wichmann.

Sie haben die Sache wohl einfindet,
 Der Wichmann schreibt und der Engel dittirt,
 Sie schreiben Artikel, als sei'n sie in Wuth,
 Sie sollen zieh'n bei der Masse recht gut.
 Gar gemüthig wird Alles abgemakt,
 Und in der „Freiheit“ wird's abgedruckt.

Der gute Bürger liest und alsobald,
 Da läuft es über den Rücken ihm tal.

Im Reichstag macht ein großes Geschrei
 In der Debatte ein pommerischer Bauer.
 Er nimmt die „Freiheit“ in die Hand
 Und liest, was der Wichmann eingeschandt.
 Er liest es mit tönder Stimme vor,
 Die Volksoerretung, sie ist nur Dör.
 „Was Alles diese „Freiheit“ gelüthe,
 Darüber ist man nicht wenig entrüthe.
 „So kann man's nicht lassen weiter treiben,
 Das Sozialistengeheiß muß bleiben!“
 „So schalt es aus der Berrettung zum Reich
 Und das Gesetz wird verlängert gleichlich.“

Doch Wichmann und Engel haben gedacht:
 Die Sache haben wir gut gemacht.

Aus Japan.

Der japanische Staat ist mit einer Konstitution beglückt worden und soll auch ein Parlament erhalten. Die ernt es mit dieser vorkonstitutionlichen Neuerung gemeint ist, beweis schon der Umstand, daß der Mikasa bereits eine Anzahl Zeitungen angekauft hat, welche während der Wahlbewegung für den nöthigen Kriegskläm sorgen müßen.

Pädagogisches.

Der Sohn Westfens, ein frebhafter, farseltrommer Gymnasiallehrer, läßt die Schüler das vierte Gebot folgendermaßen lernen: „Entkündige Vater und Mutter, auf daß Dir's wohl gehe und Du lange lebst in der Gnuß der Großen auf Erden.“

Der Staatsmann.

A.: Welcher Mann wird von den Frauen für den besten Staatsmann gehalten?
 B.: Nun, der am besten für ihren Staat sorgt.

Die Wahlbeeinflussung.

(Eine wahre Geschichte.)

I.



Verwalter (an die Tagelöhner eine Kauspate haltend): Meist, Leute! Morgen ist Reichstagswahl. Wenn der Sozialdemokrat gewählt wird, werden wir von Hinters alle Tagelöhner entlassen müssen! Wenn aber der Herr von Soltmann gewählt wird, dann bekommt Ihr Freibier! So, nun geht und wählt, wen ihr wollt.

II.



Verwalter (zu sich, während die Tagelöhner an der Wahlurne ihre Stimmzettel abgeben): Man muß seine Leute nur fesseln. Die Wahl ist frei, aber ich weiß sicher, daß sie alle unsern Kandidaten wählen.

III.



Wahlvorsteher (nach geschlossenem Wahl): Meine Herren, die Wahl in unserm Ort hat ein eigentümliches Resultat gehabt. Herr von Soltmann hat nur 4 Stimmen erhalten, dagegen sieben 20 Stimmen auf den ganz unbekanntem Kandidaten Herrn — Freibier!

Kaltblütigkeit.



„Neulich auf der Jagd sah' ich da und denk' an nichts Böses, als plötzlich ein Eber auf mich zugehrt kommt. Meine Flinte war nicht geladen. Was thun, um mich vor dem Eber zu retten? — Es blieb mir nichts anderes übrig, als vor dem Eber höflich meine Bitte abzumachen: „Gib die Ehre, Herr Eber!“ sagte ich zu ihm. — Die Kaltblütigkeit framperte ihn so, daß er sich zurückzog und ganzred im nahen Dickicht verschwand!“

In der französischen Stunde.

Lehrer: Wie heißt auf französisch das Wort „Unzufriedenheit“?
Schüler: Soulangier.

Briefkasten.

Abonnement in C. Für viele werthvolle Berücksichtigung unserer Semstasse des dunklen Geldes muß man wirklich dankbar sein, wir wollen daher ausdem Jelen nicht unterhalten, daß der beliebte Vater Silberer, der in einer Fühnenkassette in einem an der Gaslatze thätig und aus Gesehenswürdigkeiten noch der Gemacht beirräthet ist, in einem Vortrag erwidert: Es gäbe in Westfalen einen sogenannten Wiederkäufel, der die Stunden pfeift, um 1 Uhr 1 Mal, um 2 Uhr 2 Mal u. s. w., und den Schwarzen besonders die Ute erhebt. Wie schön, daß der Vater nicht einen solchen Vogel vorzieht, um den Verbaht zu verlassen, es sei nur eine Schwarzpulver-Katzenhölz. Die Vereinfachung wäre ihm ja leicht gewesen, denn einen Vogel hatte er jedenfalls.

R. in Salsgan. Ein Strohreif wegen Verbaht des Tischhahns einer auf 50 Pf. geschätzten Semstasse trägt allerdings von freier Luft. Besonders nimmt man den Beerleber daß kein Krasstid.

W. in Lindhorst. Der ewige Frieden ist ein schöner Schwanke, doch wir wollen unsern Jelen in der Zeit der herrlichen Reichthümern noch nicht den Hund darnach wählend machen. Auch ist bei Geistes in der Joren noch ungenügend.

V. N. in Schwelm. Ihren Wunsch können wir aus sehr nahegelegenen Gründen nicht erfüllen.

Wieder vorrätig und durch die Expedition des „Wahren Jacob“ ist zu beziehen:

Die Porträts

von

Karl Marx und Ferdinand Lassalle

auf ff. Karton gedruckt.

Karton-Größe: 24/32 Cm. Preis 25 Pf. pe. Stück zft. Porto.

In Vertreten billiger.